

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 15.

Mittwoch 25. Febr.

1857.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.
(Holzverkauf auf dem Stock).
Am
Freitag den 6. März
Morgens 10 Uhr
werden im Enklösterle verkauft:
aus dem Staatswald Groshumelberg: 1400 Stämme;
aus dem Staatswald Haagwald: 1400 "
aus dem Staatswald Spielberg: 500 "
Zusammen 3300 "
Die Stämme sind gezeichnet, nummerirt und können jeden Tag von den betreffenden Forstdienern vorgezeigt werden.

Den 19. Febr. 1857.

K. Forstamt.
Alber.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachstehender Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen.

† Johann Georg Fenchel, gewesener Leinweber in Liebelberg,

Montag den 30. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebelberg.

Den 19. Febr. 1857.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Stammheim.
Oberamt Calw.
(Gläubigeraufruf).

In Folge der Uebereinkunft der Bauer und Fuhrmann Johannes Walz'schen Eheleute von hier, werden deren Gläubiger, behufs der Verweisung ihrer Forderungen auf den Erlös aus der dem Verkauf zu unterwerfenden Liegenschaft, aufgerufen, ihre Ansprüche am

9. März 1857

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier zu erweisen. Die nicht erscheinenden trifft der Nachtheil, daß der Vermögensrest der Frau für ihr Beibringen zugesichert wird, und sie nachher Socialschulden, sowie eigene Schulden des Mannes, nicht mehr zur Befriedigung anerkennt.

Den 20. Febr. 1857.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath
Calw. zu

Magenau. Stammheim.

Vorstand:

Schultheiß Kömpf.

Emberg.
(Holz-Verkauf).

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunalwald:

100 Stück Forchen,

welche sich zu Klop- oder Floßholz eignen.

Die Verkaufsverhandlung ist

Freitag den 27. Febr.

Morgens 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Den 21. Febr. 1857.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheißenamtsverweser
Kentschler.

Stammheim.

Das Sandgraben und Abführen auf der Anbindstätte der Herren Mayer und Dennig von Pforzheim bei der Herrschaftsbrücke ist bei 3 fl. Strafe verboten. Zugleich werden alle Diejenigen, welche auf gedachtem Platz Floßholz anführen und dort lagern, angewiesen, dem in der Nähe wohnenden Sägmühlebesitzer Widmann von Calw hiervon Anzeige zu machen und demselben den Betrag hiesfür zu bezahlen.

Den 21. Febr. 1857.

Schultheißenamt.
Kömpf.

Leinaich.

(Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.)

Für die Gemeinden Oberkollwangen und Sonnenhardt werden neue Güter- und Servitutbücher angelegt.

Es ergeht nun an alle Diejenigen, welche Rechte irgend einer Art auf Gebäuden und Grundstücken dieser Markungen anzusprechen haben, die Aufforderung, solche binnen der Frist von

30 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben läßen, wenn diese Rechte nur in soweit berücksichtigt würden, als sie aus den Akten der Dreisregistratur ersichtlich sind.

Den 21. Febr. 1857.
Güterbuchskommissär zc.
Schmid.

Calw.
(Stamm- und Klozholzverkauf).
Der auf Donnerstag den 5. März
ausgeschriebene Verkauf von
260 Nadelholzstämmen,
und
135 Sägglösen,
wird nicht an diesem Tage, sondern
am

Montag den 9. März
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus vorgenommen.
Näheres bei dem Waldmeisteramt.
Den 21. Febr. 1857.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
Gutkochende Erbsen, Linsen und
Ulmergerste verkauft billigt
Karl Berri.

Calw. Mehl - Empfehlung.

Alle Sorten Mehl von No. 1 bis
5 sowie auch gutkochende Erbsen em-
pfehle zu geneigter Abnahme billigt
Mehlhändler M o s s.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

250 fl. Pfleggeld bei Louis Dreiß in
Calw.

250 fl. Pfleggeld bei Johannes Fe-
dermann in Sonnenhardt.

100 fl. Pfleggeld bei Georg Rath-
feldt in Dittenbronn.

350 fl. Pfleggeld bei Johannes See-
ger in Hornberg.

100 fl. bei der Stiftungspflege in
Althengstätt.

Calw.
Aechten vernaaische
Guano a 9 fl. den Ctr. empfehl.
F. Georgii.

Calw.
Donnerstag Abend den 26. sge-
Weissensteiner Schoppenbier, anwird
schenkt.

Kr. Hammer.

Calw.
Mein oberes vorderes Logis habe
ich bis Georgi an eine stille Familie
zu vermieten.

Jakob Kleinbub,
Schmied.

Calw.
Einen Wurzgarten oben am Ein-
gang der Metzgergasse hat auf ein
oder mehrere Jahre zu vermieten
Schneider Walther.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische
Laugenbrezeln zu haben bei
Bea Schaal
im Bischoff.

Calw.
Nächsten
Samstag den 28. dies
Nachmittags 2 Uhr
verkaufe ich in meinem Wohnhause,
gegen soglich baare Bezahlung ein
Paar

alte Läden, Thüren, Fenster-
füller, 1 Paar große Keme-
senhore, 1 Wandkästchen,
1 Tisch, mehrere Koffer und
verschiedene andere Gegen-
stände;

wozu ich Liebhaber einlade.

Gustav Wagner,
d. Jüngere.

Calw. Markt-Anzeige und Waaren-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die
höfliche Anzeige, daß er wie gewöhn-
lich mit seinem für's Frühjahr schon
ten und reich assortirten Modewa-
renlager bevorstehenden Markt be-
sucht, und bittet unter Zusicherung
recht billiger Preise um geneigter
Zuspruch.

Mein Verkaufsort ist im Hause
des Herrn Uhrmacher Stroh auf dem
Markt.

Paul Sattler
aus Tübingen.

Die Brennstoffe, deren wir uns bedienen.

(Fortsetzung und Schluß).

Je schwerer und dichter der Torf,
um so besser muß er sein, — wenn
hier nicht das eintritt, dessen wir
oben Erwähnung gethan haben, —
denn damit steigt ja auch das Ge-
wicht der Masse in einem gleichen
Raume. Daher sucht man in neue-
ster Zeit die Güte des Torfes durch
starkes Pressen zu erhöhen, wobei
man noch den Vortheil erlangt, daß
eine große Menge Wasser entfernt
wird. Wird der Torf durch seine
zu große Dichte oder zu großen Aschen-
gehalt nicht daran verhindert, so entzün-
det er sich eben so leicht wie das Holz.

Bei den Braun- und Steinkohlen
ist die Zerfugung weiter vorgeschritten
und um so mehr hat sich in ihnen,
im Vergleich zum Holze der Kohlen-
stoff angehäuft, so daß als die End-
glieder dieser Bildungen der Anthra-
cit — eine Kohle, die nur sehr ge-
ringe Mengen von Sauerstoff und
Wasserstoff enthält und die man des-
halb natürliche Kohle nennen kann,
— und der Graphit, — reine Kohle,
auftreten. An Uebergangsstufen die-
ser einzelnen Bildungen fehlt es nicht;
mancher Torf ist auf den ersten Blick
und von dem Laien nicht von der
Braunkohle zu unterscheiden und
manche Braunkohle nicht von der
Steinkohle. Daß auch die beiden
höheren von Pflanzen herrühren, ist
 längst außer Zweifel gesetzt; sie selbst
sind fern in den oft zierlichen Abdrücken
der sie begleitenden Gesteine und in
oft sehr gut erhaltenen Samen die
eindeutigsten Beweise dafür. Wenn
man aber in neuerer Zeit selbst so
weit gegangen ist, aus diesen Ueber-
resten die ganzen Pflanzen zu konstruiren
— landwirtschaftliche Väter sind jene Zeiten
zu entwerfen, in denen keine Menschen

Fuß die Erde betreten hatte, so dürfte wir dies mehr oder weniger eine Spielerei nennen, da die Phantasie einen überwiegenden Theil an dieser Arbeit hat. Die Pflanzen, welche die Braunkohlen bilden, stehen den heutigen Formen näher als die, welche wir in den Steinkohlen finden; außerdem aber sind selbst die Pflanzen in den einzelnen Lagern sehr verschieden.

Die Bildungen des Torfes und die Anschwemmungen von Holz, die durch die großen Ströme des amerikanischen Festlandes und Sibiriens noch heute bewerkstelligt werden, geben Anhaltspunkte uns die Entstehung der Braun- und Steinkohlenlager deutlich zu machen. Schwimmt das Wasser an, so reißt es zahlreiche Baumstämme mit sich fort; durch den langen Aufenthalt derselben im Wasser dringt dieses in die Poren des Holzes ein und verdrängt daraus die Luft, wodurch der Baumstamm, der größeren Schwere wegen, die er nun erlangt hat, die Fähigkeit verliert zu schwimmen. Er sinkt unter. Je näher dem Ausflusse, um so schwächer wird die Gewalt des Stromes. Die Stämme schichten sich entweder hier auf oder sie werden von den Meeresströmungen zu ruhigen Stellen, ja selbst bis zu gegenüberliegenden Küsten weiter fortgeführt. Unaufhörlich reißt der Fluß größere oder geringere Massen von seinen Ufern los, die gleichfalls zu Boden sinken, wenn die Schnelligkeit des Stromes nachläßt. Sie überlagern die Baumstämme und bewirken, daß die Zerhung nur langsam fortschreitet, weil sie den Zutritt des Sauerstoffes, der, stets im Wasser aufgelöst enthalten ist, beschränken. Denken wir uns diese Thätigkeit durch Hunderttausende oder Millionen von Jahren fortgesetzt, so ist sie wohl geeignet Ablagerungen herzurufen, die in der Ausdehnung vielen der heutigen Steinkohlenlager nichts nachgeben werden.

Daß vornehmlich die Steinkohlen ein anderes Aeußere, eine größere Dichte und Festigkeit zeigen als der Torf, rührt von dem weit beträchtlicheren Alter, von der Hitze, die auf

die Pflanzen eingewirkt hat und von dem ungeheuren Drucke her, der auf ihnen lastete. Dadurch sind die einzelnen Theilchen mehr zusammengedrängt worden und haben einen größeren Halt erlangt; um so mehr, je bedeutender jene Einwirkungen waren. Der Chemiker zeigt uns, daß die Zusammensetzung der Braun- und Steinkohlen mit der des Holzes große Ähnlichkeit hat; durch einfache Formeln, durch Zahlen also, kann er sehr leicht die Bildung jener aus diesem übersichtlich vor Augen führen. Die Bestandtheile der fossilen Kohlen sind größeren Schwankungen unterworfen als die des Holzes; selbst in ein und derselben Grube ist die Zusammensetzung nicht immer gleich, und die Gründe dafür sind leicht zu finden: in der Verschiedenheit der Pflanzen, aus denen die Kohle entstanden und der erdigen Beimengungen. In Bezug auf die letztere und den großen Wassergehalt spricht sich auch die Verwandtschaft, die Ähnlichkeit der Braunkohlen und des Torfes entschieden aus. Bei der Untersuchung von zehn verschiedenen Braunkohlen aus der Provinz Sachsen und Brandenburg stieg der Wassergehalt bis auf 51 p.C., und zwar in Kohlen, die schon lange Zeit an der Luft gelegen hatten. Die Asche betrug hier bei den Kohlen bei weitem unter 5 p.C., bei den zwei anderen unter 10 p.C., bei den übrigen über 10 p.C. und bei zweien weil der Gehalt an Kohlenstoff ein sogar über 20 bis 26 $\frac{1}{2}$ p.C. Bei geringerer Kohlen ist der Aschengehalt noch viel bedeutender, bis zu 50 p.C. Durch diese beiden Umstände wird der Werth der Braunkohlen natürlich bedeutend verringert, aber dennoch überland und das kleine Belgien. Hungerszeit die Hitze, wegen der großen Anhäufung des Kohlenstoffes die Holz.

Bei den Steinkohlen sind die erlangten Verhältnisse günstiger; hier zeigt sich deutlich, daß der Wassergehalt mit der größeren oder geringeren Dichte oder Festigkeit in einem umgekehrten Zusammenhange steht. Wächst diese, so nimmt jener beträchtlich ab; die mit dem Segen der Braun- und Steinkohlen von der Natur bedacht ist aber die Festigkeit eine geringe, so ist der Wassergehalt sehr bedeutend. Bei 48 Steinkohlen aus Schlesien,

Westphalen und vom Rhein stieg der Wassergehalt nur auf 8 p.C.; er ist hier also viel geringer als im Holz. Unter dieser großen Zahl betrug nur bei 11 die Asche zwischen 10 bis 15 p.C., nach Abzug des Wassers. Der häufigste Begleiter der Braun- und Steinkohlen ist der Schwefelkies (Schwefeleisen), der sich mitunter auch im Torfe findet.

Unter den Steinkohlen ist die Verschiedenheit im äußeren Ansehen größer als unter den Braunkohlen. Wir haben hier Beckkohle, Schieferkohle, Grobkohle, Blätterkohle, Faserkohle u. s. w. Die Namen erklären sich von selbst; Verschiedenheiten in der Zusammensetzung der Kohle bedingen sie nicht. Eine andere Eintheilung bezieht sich auf das Verhalten in der Hitze. Man spricht hier von Braunkohlen, Sinterkohlen und Sandkohlen. Die ersteren erleiden eine Erweichung und bilden große zusammenhängende blasige Massen; bei den anderen bleibt die Form unverändert und die letzteren zerfallen. Diese Verschiedenheit ist bedingt durch die chemische Zusammensetzung, aber der Grund ist noch nicht ganz aufgeklärt. Bis jetzt lehrt die Erfahrung nur die letzten Bestandtheile kennen; wie diese aber unter sich mit einander verbunden sind, das ist noch nicht erforscht. In der zuletzt genannten Reihenfolge nimmt der Werth der Steinkohlen ab, weil der Gehalt an Kohlenstoff ein geringer wird.

Wie eingreifend die Förderung dieser unterirdischen Schätze auf die Entwicklung der Gegenwart eingewirkt hat, lehrt am Einbringlichsten England und das kleine Belgien. Hungerszeit die Hitze, wegen der großen Anhäufung des Kohlenstoffes die Holz. Wie eingreifend die Förderung dieser unterirdischen Schätze auf die Entwicklung der Gegenwart eingewirkt hat, lehrt am Einbringlichsten England und das kleine Belgien. Hungerszeit die Hitze, wegen der großen Anhäufung des Kohlenstoffes die Holz. Fabrikgebäude in der Nähe von Kohlengruben lehren uns, daß die Gewerthätigkeit hier günstigen Boden zu einer kräftigen Entfaltung gefunden hat. Und selbst die Küche, die Hauswirthschaft ist nicht unberührt geblieben. In großen Länderstrichen, die mit dem Segen der Braun- und Steinkohlen von der Natur bedacht worden sind, ist die Feuerung mit Holz, eben so wie in den an Torf

reichen Gegenden bereits zur Noth geworden. Bei der Vertheilung ihrer Gaben hat die Natur Deutschland nicht gar zu stiefmütterlich behandelt. Nord- und Mitteldeutschland ist mit ausgedehnten Braunkohlenablagerungen bedacht worden; ungleich reicher und bedeutender sind die Steinkohlengebiete in Schlesien, Westphalen, am Rhein und in Sachsen. Von diesen Kohlen können sich manche den englischen, die man allgemein für die besten hält, würdig an die Seite stellen.

Einige Zahlen werden den allgemeinen Deutungen mehr Färbung geben. England beschäftigt in seinen 3000 Kohlengruben 250,000 Arbeiter; gefördert werden jährlich 34 Millionen Tonnen, die einen Werth von Kohlenfeld von 63,000 D.M.

10 Millionen Pfund St. repräsentieren. Davon wurden 1850 3 1/2 Mill. Tonnen ausgeführt; eben so viel verbrauchte die Riesenstadt allein, und fast ein Dritteltheil der Gesamtsumme nahm die Eisenproduktion des Landes in Anspruch.

In der Zukunft wird England durch Nordamerika, das 1845 nur 80 Mill. Ctr., England dagegen 573 Mill. Ctr. Steinkohlen förderte, überflügelt werden, denn hier finden sich die ausgedehntesten Steinkohlengebiete. Die des Staates Illinois sind nicht viel kleiner als die Englands; das pittsburger Revier umfaßt 14,000 D.M. und durch Pennsylvanien, Ohio und Virginien zieht sich ein

Preußen förderte 1840 12 1/2 Mill. Tonnen Steinkohlen; 1847 beschäftigte es in 423 Werken fast 29,000 Arbeiter; 1850 war die Produktion bereits um 8 Mill. Tonnen gestiegen und der Schwaz, der aus der Tiefe heraufgebracht wurde, belief sich auf 8 Mill. Thaler. Man nimmt an, daß Elberfeld und Barmen allein jährlich über eine Mill. Tonnen verbrauchen. Dazu kamen 1850 noch fast 9 Mill. Tonnen Braunkohlen. In einem Zeitraum von 15 Jahren hatte sich die Gewinnung der Steinkohlen verdoppelt, die der Braunkohlen aber vervierfacht.

Verlag der Visinius'schen
Buchdruckerei
und redigirt von C. Kordörfer.

Calw. Frucht- und Brod u. Preise am 21. Febr. 1857.

Getreide- Gattung	Voriger Kest		Neue Zufuhr		Ge- sammt- Betrag		Heute- ger Ver- kauf		Im Rest geblie- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter																			
— neuer	9		192		201		187		14		18	—	17	31	17	6	3276	1	
Dinkel, alter																			
— neuer	18		80		98		78		20		7	12	6	59	6	30	544	34	
Gerste, alte																			
— neue	5		6		11		6		5		11	30	11	21	11	12	68	6	
Haber, alter																			
— neuer	17		55		72		66		6		5	40	5	29	5	20	362	16	
Roggen, alter																			
— neuer	1		1		2		1		1		12	48	12	48	12	48	12	48	
Erbsen																			
Linzen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe —	50		334		384		338		46								4263	45	

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 12 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 8 fr., Gerste alte um fl. fr., neue weniger um 11 fr., Haber mehr um fl. 1 fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr. dto. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzweck muß wägen 6 Loth. — Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch, 12 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kuhfleisch, gutes 10 fr. geringeres 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 13 fr. abgezogen 12 fr. Stadtschuldheissenamt. Schuldt.